

Lehrmittel Vollbremsung

Das ADAC-Projekt „Achtung Auto“ gab auch in diesem Schuljahr den Fünftklässlern am Staatlichen Gymnasium Neuhaus hilfreiche Tipps für einen sicheren Schulweg.

Ob sie den Weg zur neuen Schule mit dem Bus oder im Auto der Eltern zurücklegen oder gar einfach zu Fuß gehen können – in jedem Fall sollten die Fünftklässler des Staatlichen Gymnasiums Neuhaus am Rennweg mit den Gepflogenheiten anderer Verkehrsteilnehmer in ihrem Umfeld vertraut sein und darauf richtig reagieren können. Um sie dabei zu unterstützen, beteiligt sich die Schule seit über zehn Jahren am Projekt „Achtung Auto“.



Seit nunmehr zwölf Jahren führt der ADAC dieses durch, zunächst nur in Bayern, inzwischen deutschlandweit. Das Neuhäuser Gymnasium bietet als regelmäßiger Nutzer dieses Angebots seinen Neuzugängen ein wichtiges Hilfsmittel für den Schulweg und darüber hinaus. Wolfgang Wartmann, Moderator im Auftrag des ADAC Hessen-Thüringen, betreut das verkehrserzieherische Projekt seit Jahren an den Schulen der Region. Er betonte „Wir möchten, dass die Kinder im Straßenverkehr nicht die gleichen Fehler machen wie viele Erwachsene.“ Und prompt bestätigten ihm mehrere Schüler: „Meine Eltern sagen, für das kleine Stück zur Kaufhalle musst du dich nicht extra anschnallen.“ Im Auto von Wartmann konnten die Kids live erleben, was bei einer Vollbremsung bei einer Geschwindigkeit von nur 30 km/h passiert. „Ohne Gurt wäre ich voll gegen die Scheibe geknallt.“ und „Wie extrem muss das erst bei einer größeren Geschwindigkeit sein.“ – kommentierten die Schüler hinterher. Eine Erfahrung, die bei der nächsten Fahrt zur Kaufhalle oder zur Schule hoffentlich bewirkt, dass sich die Kinder anschnallen, ganz gleich, was die Eltern sagen. Was genau beim Anschnallen zu beachten ist, wissen sie dank Wartmann inzwischen. Einige durften übrigens schon ohne Kindersitz mitfahren. Das hatten sie gemeinsam vorher mittels Metermaß ausgetestet. Wer kleiner als 1,50 Meter ist, braucht einen Sitz!

Beim Einschätzen des Bremsweges konnten die Schüler ihre Erfahrungen als geprüfte Radfahrer einbringen. Schließlich hatten sie alle in der vierten Klasse schon den Fahrradführerschein bei der Jugendverkehrsschule abgelegt. Daher wussten sie: Je schneller und je schwerer die Person oder das Fahrzeug und je schlechter das Profil der Schuhe oder Reifen, umso länger der Anhalteweg. Natürlich wurde all das auch bei verschiedenen Übungen ausgetestet. „Ihr rennt, und an der Ziellinie fangt ihr an zu bremsen“, hieß der Auftrag. Die Mitschüler markierten den genauen Haltepunkt. Dann ging es noch einmal über die gleiche Strecke, doch diesmal sollten die Läufer stoppen, sobald Wartmann beim Überschreiten der Linie mit einer Fahne das Signal gab. Da war aufgrund der erforderlichen Reaktionszeit bei allen der Anhalteweg extrem länger. Fazit: So ergeht es auch einem Autofahrer, der unerwartet bremsen muss.



Natürlich wurde auch trainiert, wie weit ein Auto noch entfernt sein sollte, damit man gefahrlos die Straße überqueren kann, denn schließlich regelt nicht überall eine Ampel den Verkehr. Um viele Erfahrungen reicher machten sich Schüler und Klassenlehrer im Anschluss wieder auf den Weg ins Schulgebäude. Ein Flyer für jeden Einzelnen und Plakate für den Klassenraum sollen nun immer an das richtige Verhalten im Straßenverkehr erinnern.